

Auftrag Danuser betreffend Einführung obligatorischer Sachkundenachweis für Hundehalter

In der Schweiz werden jährlich 50 000 Hunde importiert, etwa 20 000 davon auf illegale Weise. Im Kanton Graubünden werden rund 13 000 Hunde gehalten. Jährlich kommen rund 1000 Hunde dazu. Dass sich diese Hunde in der Gesellschaft unproblematisch verhalten, kann heute nicht mehr überprüft werden.

Auf eidgenössischer Ebene wurde im 2008 ein obligatorischer Sachkundenachweis (SKN) für Hundehalter eingeführt. Im Vorfeld hatte es in vermehrter Anzahl Vorfälle mit Hunden gegeben, einer davon mit einem Kind ist tödlich ausgegangen. Der Kurs zur Erlangung des Sachkundenachweises bestand aus einem theoretischen und praktischen Teil. In den Kursen wurde das Wesen Hund nähergebracht, sein Verhalten erklärt und dem Teilnehmer gesetzliche Grundlagen vermittelt. Wichtige Teile der Ausbildung bestanden darin, wie sich Hundehalter mit ihrem Hund im öffentlichen Raum korrekt zu verhalten haben und wie Hunde tierschutzkonform gehalten werden.

Aufgrund einer Anfrage beim Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) wurde mitgeteilt, dass sich diese Kurse sehr bewährt hätten, eine grosse präventive Wirkung hatten und flächendeckend kontrolliert wurden. Denn ca. 90 % der Hundehalter hatten den Kurs während der Zeit des Obligatoriums besucht. Insbesondere die Anzahl der Vorfälle mit Hunden im Kanton Graubünden sank von durchschnittlich 200 auf 120 Fälle pro Jahr. Aber auch die Zahl der Tierschutzverstösse in Bezug auf die Haltung von Hunden sank in dieser Zeit des Obligatoriums auf wenige Anzeigen pro Jahr. Durch das Obligatorium des SKN konnten Hunde mit auffälligem Verhalten, Importhunde mit fehlender Sozialisierung, Hunde aus „Hinterhofzuchten“, bewilligungspflichtige Hunderassen (z.B. American Pit Bull Terrier, Dogo Argentino, u.a.) und tierschutzrelevante Hundehaltungen frühzeitig erkannt werden und durch gezielte Massnahmen die Probleme angegangen werden.

Aufgrund des ersatzlosen Wegfalls des eidgenössischen SKN besteht die grosse Gefahr, dass sich die Zustände in Problem-Hundehaltungen vermehrt verschlechtern; mit all ihren negativen Folgen bezüglich Gefahrenpotential für die öffentliche Sicherheit und der Tierschutz-Relevanz.

Aus diesen Gründen fordern die Unterzeichnenden die Regierung auf, eine für den Kanton Graubünden angepasste gesetzliche Grundlage für einen obligatorischen Sachkundenachweis für Hundehalter zu schaffen. Dabei sollen die Erkenntnisse aus dem eidgenössischen Obligatorium 2008 bis 2016 einfließen und das Obligatorium soll nur bei **Neuhundehaltern** (beim Erwerb des ersten Hundes) angewendet werden.

Chur, 14. Juni 2017

Danuser, Gartmann-Albin, Thomann-Frank, Atanes, Bleiker, Bucher-Brini, Burkhardt, Cahenzli-Philipp, Casty, Cavegn, Caviezel (Davos Clavadel), Cramerli, Deplazes, Dermont, Felix (Scuol), Geisseler Hans, Heinz, Joos, Kasper, Komminoth-Elmer, Kunfermann, Lamprecht, Locher Benguerel, Märchy-Caduff, Monigatti, Papa, Perl, Salis, Stiffler (Davos Platz), Tenschio, Thöny, Tomaschett-Berther (Trun), von Ballmoos, Widmer-Spreiter, Föhn



Sitzung vom

22. August 2017

Mitgeteilt den

23. August 2017

Protokoll Nr.

733

Auftrag Danuser

betreffend Einführung obligatorischer Sachkundenachweis für Hundehalter

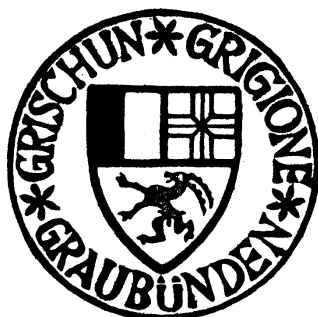
Antwort der Regierung

Ein Hundebissvorfall, der sich Anfang Dezember 2005 im Kanton Zürich ereignet und den tragischen Tod eines Kindes zur Folge hatte, veranlasste den Bund auch aufgrund von parlamentarischen Vorstössen dazu, gesetzliche Bestimmungen über Massnahmen gegen aggressive Hunde vorzubereiten, welche am 2. Mai 2006 in Kraft getreten sind. In der Tierschutzverordnung (TSchV) wurden Vorschriften bezüglich Zucht und Sozialisierung sowie über die Hundehaltung und darüber hinaus eine Meldepflicht verschiedener Personen bei Vorfällen mit Hunden, welche von der kantonalen Stelle zu überprüfen und allenfalls mittels Verfügung von Massnahmen zu behandeln sind, eingeführt. Mit der Totalrevision des Tierschutzgesetzes (TSchG) und der TSchV per 1. September 2008 wurde neu im Hundebereich vor allem eine Ausbildungsvorschrift eingeführt, wonach einerseits neue Hundehalter/innen vor Erwerb des Hundes einen theoretischen Sachkundenachweis (SKN) und andererseits alle Hundehalter/innen (ausgenommen besonders befähigte Personen wie Hundeausbildner/innen) beim Erwerb eines neuen Hundes einen praxisbezogenen SKN zu erbringen haben. Im Kanton Graubünden ist am 1. Dezember 2008 das totalrevidierte Veterinärgesetz (VetG) in Kraft getreten. Es enthält Bestimmungen über die Erkennung von gefährlichen Hunden und die zu ergreifenden Massnahmen. Schon gegenüber dem Bund hat die Regierung stets Vorschriften über generelle Verbote oder Bewilligungspflichten bezüglich bestimmter Hunderassen wegen mangelnder Zweckmässigkeit und Vollzugstauglichkeit abgelehnt. Der Grosse Rat ist dieser Haltung gefolgt. Vielmehr hat sich die Regierung für Regeln im Bereich Haltung, Umgang und Ausbildung sowie für die Meldepflicht bei Vorfällen mit der Möglichkeit zur Anordnung zweck- und verhältnismässiger Massnahmen ausgesprochen. Festzuhalten ist, dass dem Bund die Kompetenz im Tierschutzbereich zukommt, während für Regelungen zum Schutz der Bevölkerung vor gefährlichen Hunden die Kantone zuständig sind.

Diese Regeln, welche im Kanton systematisch durchgesetzt werden bzw. wurden, und der Vollzug haben sich bewährt. In den letzten acht Jahren hat sich deutlich gezeigt, dass neben den Hundehalter/innen der Tierschutz, d.h. die Hunde, am meisten vom SKN profitiert haben. Es konnte die Fachkompetenz für das Tier und seine Bedürfnisse stark verbessert werden, so dass viele Tierschutz- oder Sicherheitsprobleme gar nicht entstanden. Der sichere Umgang mit dem Hund im öffentlichen Raum führte zu weniger Problemen zwischen Hundehalter/innen und dem Rest der Bevölkerung. Alle Hundehalter/innen hatten mit ihren neuen Hunden, unabhängig der Grösse oder Rasse, den praktischen SKN zu absolvieren, was vor allem auch kleinen Hunden, welche oft fehlende Sozialisierung aufgrund mangelnder Aufzucht aufweisen, zugutekam. Importhunde, die häufig Sozialisierungsdefizite zeigen, konnten rasch in die SKN-Ausbildungsmodulare einbezogen werden. Schnellkäufe von Hunden (auch im Internet, über die Strasse oder als Weihnachtsgeschenk) sind zurückgegangen. Hinterhofzuchten bekamen vermehrt Probleme, ihre Welpen zu verkaufen. Jeder Hund und der Umgang mit ihm konnten visuell auf dem Hundepplatz durch eine Fachperson beurteilt werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Hundeschulen und der Vollzugsstelle förderte die Früherkennung von Problemen in Haltung und Umgang mit den Hunden. Hunde mit abnormen Ausdrucksverhalten sind in der Ausbildung frühzeitig aufgefallen, so dass das Amt sofort und noch beim jungen Hund Massnahmen zur Verminderung von Vorfällen und Spätfolgen ergreifen konnte. Viele Hundehalter/innen im ganzen Kanton setzten nach dem Ablauf des SKN die Aus- und Weiterbildung mit dem Hund fort.

Somit zeigt sich, dass sich der Umgang mit Hunden in den letzten Jahren deutlich verbessert hat. Die Fachkompetenz der Hundehalter/innen hat grundsätzlich zugenommen. Dies ist wie erwähnt insbesondere dem zu absolvierenden SKN zu verdanken, der unter verhältnismässig geringem Aufwand eine grosse Wirkung erzielte. Der SKN stellt ab dem 1. Januar 2017 von Bundesrechts wegen kein Obligatorium mehr dar, was aus fachlicher Sicht zu bedauern ist.

Aus diesen Gründen empfiehlt die Regierung die Annahme des Auftrags.



Namens der Regierung

Die Präsidentin:

B. Janom Steiner

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Incumbensa Danuser concernent l'introducziun da l'attest obligatoric da las enconuschientschas da la materia per possessurs da chauns

En Svizra vegnan importads mintga onn 50 000 chauns, da quels circa 20 000 en moda illegala. En il chantun Grischun vegnan tegnids circa 13 000 chauns. Mintga onn vegnan vitiers circa 1000 novs chauns. Oz na poi betg pli vegnir controllà, sche quests chauns sa cumportan senza problems en la societad.

Sin plaun federal era vegni introducì l'onn 2008 in attest obligatoric da las enconuschientschas da la materia (AEM) per possessurs da chauns. Avant avevi dà plirs incidents cun chauns. Tar in da quels era mort in uffant. Il curs per acquistar il AEM sa cumponiva d'ina part teoretica e d'ina part pratica. Ils curs preschentavan la creatira «chaun», decleravan ses cumportament ed intermediavan basas giuridicas al participant. En parts relevantas da la scolaziun vegnivi mussà, co ch'ils possessurs da chauns ston sa cumportar correctamain cun lur chaun en il spazi public e co che chauns vegnan tegnids conform a la protecziun dals animals.

Sin fundament d'ina dumonda ha l'uffizi per la segirezza da victualias e per la sanadad d'animals (USVA) communitgà che quests curs sajan sa cumprovads fitg bain, hajan gi in grond effect preventiv e sajan vegnids controllads en tut il chantun. Circa 90 % dals possessurs da chauns avevan numnadamain frequentà il curs durant che quel era obligatoric. Cunzunt il dumber d'incidentes cun chauns è sa reduci en il chantun Grischun da 200 a 120 cas en media per onn. Ma er il dumber da cuntravenziuns cunter la protecziun dals animals areguard il possess da chauns è sa reduci durant il temp da l'obligatori a paucas denunziats per onn. Tras l'obligatori dal AEM han chauns cun in cumportament marcant, chauns importads cun ina socialisaziun mancanta, chauns da «tratgas betg seriusas», razzas da chauns che dovràn ina permissiun (p.ex. american pit bull terrier, dogo argentino e.a.) e tegnidas da chauns problematicas areguard la protecziun dals animals pudì vegnir identifitgads a temp, ed ils problems han pudì vegnir prendids per mauns tras mesiras sistematicas.

Cunquai ch'il AEM federal è crudà davent senza cumpensaziun, exista il grond privel che las situaziuns tar tegnidas da chauns problematicas daventian mendras e mendras; cun tut lur consequenzas negativas areguard il potenzial da privel per la segirezza publica ed areguard la relevanza per la protecziun dals animals.

Per quests motivs incumbenseschan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders la regenza da stgaffir ina basa giuridica adattada al chantun Grischun per in attest obligatoric davart las enconuschientschas da la materia per possessurs da chauns. Las enconuschientschas da l'obligatori federal dals onns 2008 fin 2016 duain vegnir resguardadas e l'obligatori duai vegnir applitgà mo tar **novs possessurs da chauns** (tar l'acquist da l'emprim chaun).

Cuira, ils 14 da zercladur 2017

Danuser, Gartmann-Albin, Thomann-Frank, Atanes, Bleiker, Bucher-Brini, Burkhardt, Cahenzli-Philipp, Casty, Cavegn, Caviezel (Tavau Clavadel), Cramer, Deplazes, Dermont, Felix (Scuol), Geisseler Hans, Heinz, Joos, Kasper, Komminoth-Elmer, Kunfermann, Lamprecht, Locher Benguerel, Märchy-Caduff, Monigatti, Papa, Perl, Salis, Stiffler (Tavau Platz), Tenchio, Thöny, Tomaschett-Berther (Trun), von Ballmoos, Widmer-Spreiter, Föhn



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

22 d'avust 2017

23 d'avust 2017

733

Incumbensa Danuser

concernent l'introducziun da l'attest obligatoric da las enconuschientschas
da la materia per possessurs da chauns

Resposta da la regenza

Il cumenzament da december 2005 hai dà en il chantun Turgovia in cas d'ina morsa d'in chaun che ha gì per consequenza la mort tragica d'in uffant. Quai ha intimà la confederaziun – er sin basa d'intervenziuns parlamentaras – da preparar disposiziuns legalas davart mesiras cunter chauns aggressivs. Quellas èn entradas en vigur ils 2 da matg 2006. En l'ordinaziun davart la protecziun dals animals (OPAn) èn vegnidas introducidas prescripziuns davart la tratga e la socialisaziun sco er davart la tegnida da chauns ed ultra da quai in'obligaziun d'annunzia per differentas persunas en cas d'incidentes cun chauns che ston vegnir controllads dal post chantunal ed eventualmain vegnir tractads cun disponer mesiras. Tras la revisiun totala da la lescha federala davart la protecziun dals animals (LPAn) e da la OPAn è vegnida introducida da nov per il 1. da settember 2008 en il sector da chauns cunzunt ina prescripziun da scolaiziun. Tenor quella ston d'ina vart novas possessuras e novs possessurs da chauns furnir ina cumprova da las enconuschientschas teoreticas da la materia (CEM) avant che cumprar il chaun. Da l'autra vart ston tut las possessuras e tut ils possessurs da chauns (cun excepziun da persunas spezialmain qualifitgadas sco scoladras e scoladers da chauns) furnir ina CEM pratica cur ch'els cumpran in nov chaun. En il chantun Grischun è entrada en vigur il 1. da december 2008 la revisiun totala da la lescha davart ils fatgs veterinars (LVet). Ella cuntegna disposiziuns davart l'identificaziun da chauns privlus e davart las mesiras ch'èn da prender. Gia envers la confederaziun ha la regenza adina refusà prescripziuns davart scumonds generals u obligaziuns da permissiun per tschertas razzas da chauns, perquai che la commensurabladad e l'exequibladad n'èn betg dadas. Il cussegl grond è suandà questa tenuta. Plitost è la regenza s'exprimida per reglas en il sector da la tegnida, dal tractament e da la scolaiziun sco er per l'obligaziun d'annunziar incidents cun la pussaivladad d'ordinar mesiras cunvegnentas e proporziunalas. Da menziunar èsi che la confederaziun è competententa per il sector da la protecziun dals animals, entant ch'ils chantuns èn cumpetents per regulaziuns davart la protecziun da la populaziun cunter chauns privlus.

Questas reglas – che vegnan resp. èn vegnidas fatgas valair sistematicamain en il chantun – e lur execuziun èn sa cumprovadas. Ils ultims 8 onns èsi sa mussà cleramain che la protecziun dals animals, q.v.d. ils chauns, han – ultra da las possessuras e dals possessurs da chauns – profità il pli fitg da la CEM. La cumpetenzza specifica per l'animal e per ses basegns ha pudì vegnir meglierada fermamain, uschia che blers problems concernent la protecziun dals animals u concernent la segirezza n'èn insumma gnanc resultads. Tras quai che las possessuras ed ils possessurs da chauns han savì ir enturn en moda segira cun il chaun en il spazi public, ha quai chaschunà damain problems tranter els ed il rest da la populaziun. Tut las possessuras e tut ils possessurs da chauns han stuì absolver la CEM pratica cun lur novs chauns, independentamain da la grondezza u da la razza. Quai è stà in avantatg cunzunt er per chauns pitschens che han savens ina socialisaziun mancanta pervia d'in allevament manglus. Chauns importads, che han savens deficits da socialisaziun, han pudì vegnir integrads svelt en ils moduls da scolaziun da la CEM. Cumpras sveltas da chauns (er sur l'internet, sin via u sco regal da Nadal) èn sa reducidas. Tratgas betg seriusas han survegnì pli e pli gronds problems da vender lur chagniels. Mintga chaun ed il tractament dal chaun han pudì vegnir giuditgads visualmain sin la piazza da chauns tras ina persuna spezialisada. La collavuraziun tranter las scolas da chauns e l'organ executiv ha promovì la diagnosa tempriva da problems da tegnida e da tractament. Chauns cun in cumportament anormal èn resortids a temp durant la scolaziun, uschia che l'uffizi ha pudì prender immediatamain, ed anc cur ch'il chaun era giuven, mesiras per reducir incidents e consequenzas tardivas. Bleras possessuras e blers possessurs da chauns en tut il chantun han cuntinuà cun la scolaziun e cun la furmaziun supplementara suenter la scadenza da la CEM.

Uschia sa mussi ch'il tractament da chauns è sa meglierà cleramain ils ultims onns. La cumpetenzza specifica da las possessuras e dals possessurs da chauns è en general s'augmentada. Sco menziunà è quai d'engraziar cunzunt al fatg ch'i stueva vegnir absolvida la CEM, che ha cuntanschì in grond effect cun custs relativamain pitschens. Dapi il 1. da schaner 2017 n'è la CEM betg pli obligatorica tenor il dretg federal, quai ch'è da deplorar ord vista specifica.

Per quests motifs recumonda la regenza d'acceptar l'incumbensa.



En num da la regenza

La presidenta:

B. Janom Steiner

Il chancelier:

Daniel Spadin

Incarico Danuser concernente l'introduzione dell'attestato di competenza obbligatorio per detentori di cani

Annualmente in Svizzera vengono importati 50 000 cani, di cui circa 20 000 illegalmente. Nel Cantone dei Grigioni vengono detenuti circa 13 000 cani. Ogni anno se ne aggiungono circa 1000. Oggi non è più possibile verificare se questi non causino più problemi all'interno della società.

Nel 2008 a livello federale è stato introdotto un attestato di competenza obbligatorio per detentori di cani. In precedenza si era verificato un maggior numero di incidenti con cani; uno di essi si era concluso con il decesso di un bambino. Il corso per l'ottenimento dell'attestato di competenza consisteva in una parte teorica e in una parte pratica. Nel quadro dei corsi venivano approfondite le caratteristiche del cane, veniva spiegato il suo comportamento e ai partecipanti venivano fornite delle basi giuridiche. Parti importanti della formazione consistevano nel trasmettere come deve comportarsi un detentore di cani con un cane in uno spazio pubblico e come devono essere tenuti i cani in maniera conforme alla protezione degli animali.

In base a una richiesta pervenuta all'Ufficio per la sicurezza delle derrate alimentari e la salute degli animali (USDA) è stato comunicato che questi corsi si sarebbero rivelati molto validi, avevano un elevato effetto preventivo e sono stati controllati su tutto il territorio. Questo poiché circa il 90 % dei detentori di cani aveva preso parte al corso durante il periodo obbligatorio. In particolare il numero di incidenti con cani nel Cantone dei Grigioni è diminuito da mediamente 200 casi all'anno a 120. Nel periodo obbligatorio è però diminuito a poche denunce all'anno anche il numero di contravvenzioni in materia di protezione degli animali in relazione alla detenzione di cani. Grazie all'obbligo dell'attestato di competenza, i cani con problemi comportamentali, i cani importati con scarsa capacità di socializzazione, cani da "allevamenti non professionali", razze di cani soggette all'obbligo di autorizzazione (ad es. American Pit Bull Terrier, Dogo Argentino e altri) e gli allevamenti di cani rilevanti dal punto di vista della protezione degli animali venivano riconosciuti per tempo e i problemi potevano essere affrontati tramite misure mirate.

Dato che l'attestato di competenza obbligatorio federale è stato abolito senza essere rimpiazzato, esiste il rischio elevato che le condizioni in detenzioni di cani problematiche peggiorino ulteriormente, insieme a tutte le conseguenze negative concernenti il potenziale di pericolo per la sicurezza pubblica e la rilevanza riguardo alla protezione degli animali.

Per questo motivo le firmatarie e i firmatari invitano il Governo a creare una base legislativa adeguata per il Cantone dei Grigioni per quanto riguarda un attestato di competenza obbligatorio per i detentori di cani. A tale scopo devono essere tenute in considerazione le evidenze raccolte nel quadro dei corsi federali obbligatori nel periodo 2008 - 2016 e l'obbligo deve essere applicato solo a **nuovi detentori di cani** (all'acquisto del primo cane).

Coira, 14 giugno 2017

Danuser, Gartmann-Albin, Thomann-Frank, Atanes, Bleiker, Bucher-Brini, Burkhardt, Cahenzli-Philipp, Casty, Cavegn, Caviezel (Davos Clavadel), Cramer, Deplazes, Dermont, Felix (Scuol), Geisseler Hans, Heinz, Joos, Kasper, Komminoth-Elmer, Kunfermann, Lamprecht, Locher Benguerel, Märchy-Caduff, Monigatti, Papa, Perl, Salis, Stiffler (Davos Platz), Tenschio, Thöny, Tomaschett-Berther (Trun), von Ballmoos, Widmer-Spreiter, Föhn



Seduta del

22 agosto 2017

Comunicata il

23 agosto 2017

Protocollo n.

733

Incarico Danuser

concernente l'introduzione dell'attestato di competenza obbligatorio per detentori di cani

Risposta del Governo

L'episodio verificatosi all'inizio di dicembre 2005 nel Cantone di Zurigo, dove un cane ha morso un bambino causandone la tragica morte, ha indotto la Confederazione, anche a seguito di interventi parlamentari al riguardo, a preparare disposizioni legislative relative a misure contro cani aggressivi. Queste misure sono entrate in vigore il 2 maggio 2006. Nell'ordinanza sulla protezione degli animali (OPAn) sono state introdotte prescrizioni relative all'allevamento e alla socializzazione nonché alla detenzione di cani e, inoltre, è stato introdotto un obbligo per diverse cerchie di persone di notificare episodi riguardanti cani, che devono essere verificati dal servizio cantonale ed eventualmente trattati mediante la disposizione di misure. Con la revisione totale della legge sulla protezione degli animali (LPAn) e dell'OPAn, entrata in vigore il 1° settembre 2008, per quanto riguarda i cani è stata introdotta a titolo di novità soprattutto una prescrizione relativa alla formazione. Secondo tale prescrizione, i nuovi detentori di cani devono conseguire, prima di detenere il cane, un attestato di competenza teorico e tutti i detentori di cani (escluse le persone particolarmente qualificate come gli addestratori di cani), al momento dell'acquisto di un nuovo cane, devono conseguire un attestato di competenza pratico. Nel Cantone dei Grigioni il 1° dicembre 2008 è entrata in vigore la revisione totale della legge sulla veterinaria (LVet). Essa contiene disposizioni relative all'identificazione di cani pericolosi e alle misure da adottare. Già nei confronti della Confederazione, il Governo ha sempre respinto prescrizioni relative a divieti od obblighi di autorizzazione generalizzati validi per determinate razze di cani. Ciò perché le ritiene inadeguate e inapplicabili. Il Gran Consiglio ha sostenuto questa posizione. Il Governo si è piuttosto espresso a favore di regole concernenti la detenzione, il trattamento e la formazione nonché l'obbligo di notifica di incidenti, in combinazione con la possibilità di disporre misure adeguate e proporzionate. Va ricordato che la competenza nel settore della protezione degli animali spetta alla Confederazione, mentre per quanto riguarda le regolamentazioni a tutela della popolazione da cani pericolosi sono competenti i Cantoni.

Queste regole, che nel Cantone vengono e sono state imposte in modo sistematico, e la loro esecuzione si sono dimostrate valide. Negli ultimi otto anni è risultato chiaramente che il maggior beneficio dall'attestato di competenza lo hanno avuto, oltre che i detentori di cani, anche la protezione degli animali, ovvero i cani. È stato possibile migliorare sensibilmente le conoscenze specialistiche riguardo agli animali e alle loro esigenze, ciò che ha fatto sì che molti problemi legati alla protezione degli animali o alla sicurezza nemmeno si verificassero. La gestione sicura del cane nelle aree pubbliche ha provocato meno problemi tra detentori di cani e il resto della popolazione. Tutti i detentori di cani dovevano conseguire l'attestato di competenza pratico con i loro nuovi cani, indipendentemente dalla taglia o dalla razza degli stessi. Questo è andato a beneficio soprattutto dei cani piccoli, che spesso presentano una scarsa capacità di socializzazione, a seguito di un mancato allevamento. I cani importati, che sovente presentano deficit di socializzazione, hanno potuto rapidamente essere integrati nei moduli di formazione dell'attestato di competenza. È calato il numero di acquisti d'impulso di cani (tramite internet, per strada o come regalo di Natale). Per gli allevatori non professionisti è diventato più difficile vendere i loro cuccioli. Ogni cane e il modo in cui veniva trattato dal detentore potevano essere valutati visivamente in loco dallo specialista. La collaborazione tra le scuole per cani e il servizio di esecuzione ha favorito l'identificazione precoce di problemi nella detenzione e nel trattamento di cani. I cani con un comportamento anormale hanno potuto essere identificati precocemente durante la fase di formazione. In tal modo, l'Ufficio ha potuto adottare immediatamente, sul cane ancora giovane, misure atte a ridurre il numero di incidenti e le conseguenze a lungo termine. Dopo la scadenza dell'obbligo di conseguire l'attestato di competenza, molti detentori di cani in tutto il Cantone hanno continuato a seguire corsi con il loro cane.

È pertanto evidente che negli ultimi anni la gestione di cani è nettamente migliorata. La competenza specialistica dei detentori di cani è sostanzialmente aumentata. Come detto, dobbiamo questo sviluppo in particolare all'attestato di competenza obbligatorio, che con un onere relativamente modesto ha dato grandi risultati. Dal 1° gennaio 2017, in base al diritto federale, l'attestato di competenza non è più obbligatorio, fatto che dal punto di vista specialistico va deplorato.

Per questi motivi il Governo raccomanda di accogliere l'incarico.



In nome del Governo

La Presidente:

B. Janom Steiner

Il Cancelliere:

Daniel Spadin